

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Illustration: Fig. 86. Wertheim. Blick auf die Burg vom  
Obern Bollwerk aus**

[urn:nbn:de:bsz:31-383887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383887)

und an seinen Quadern lassen sich weder Löcher für die Hebezange noch Steinmetzzeichen mit Sicherheit feststellen. Als besondere Eigenthümlichkeiten gegenüber jenen und vielen andern Berchfriten verdienen Erwähnung: die Ausgestaltung seines Sockels, der aus einem etwas ausladenden Fuss von unbehauenen Felsquadern und einer Absträgung aus in einem Werkstück gearbeiteten Buckelquadern besteht, und das Auftreten der vier grossen Kragsteine an jeder der vier Aussenflächen bei *F*, auf deren etwa erst später erfolgte Einsetzung Nichts hinweist, die also von Anfang an bestimmt gewesen



Fig. 86. Wertheim. Blick auf die Burg vom Obern Boltwerk aus.

sein müssen, einen oberen gallerieartigen Aufbau zu tragen, wie es die Reconstruction der Fig. 87 veranschaulicht.

Da der Berchfrit der nahegelegenen Burg Freudenberg, der sowohl reich an Steinmetzzeichen, als auch in dem Aufbau seiner ältesten Theile viel weniger einfach gestaltet ist, spätestens um 1190, vielleicht schon um 1160 (s. oben S. 103) aufgeführt wurde, wie es directe urkundliche Nachrichten wahrscheinlich machen, so darf man für den Wertheimer eine Erbauung um 1100 als zutreffend ansehen. Irgend wesentliche Um- und Ausbauten in den späteren Jahrhunderten hat dieser (zum Unterschiede vom Freudenberg) nicht erfahren, so dass er uns in seiner heutigen trefflichen Erhaltung zugleich